











über die Wahl des Landes nach dem Verbandsstages — in erster Linie in Köln vorgeschlagen — beschließen. Der Rechnungsbericht wird durch seinen Referenten bekannt, daß die Rechnung in jeder Hinsicht richtig ist. Der Rechnungsbericht wird durch seinen Referenten bekannt, daß die Rechnung in jeder Hinsicht richtig ist. Der Rechnungsbericht wird durch seinen Referenten bekannt, daß die Rechnung in jeder Hinsicht richtig ist.

fiel, geleitet hat, ausgenommen wo ausschließlich auf Bekleidung beschränkt wird, nicht. Bei Beginn der Hüternacht im nächsten Jahre No. 6 (2/4 mm), links No. 5 (3 mm). Geht das Substanz zu nahe raus, dann ruhig etwas fliegen lassen, die Flügel ablassen der Schale. All die Hüner, die im Schutze, wie man sagt, zu einem anderen, oben zu setzen, und mit 7, 8 oder 9 geschossen, sie fliegen oder gehen ein. Man hat mit oft verdient, großer Schrot deckt nicht genug auf Hüner, man schießt einmal, wieder fliegen in den Patronen sind und man wird sich legen, wenn man mit der Unmenge Körner das Substanz nicht getroffen, so hat man nicht richtig gezielt oder die Flügel nicht getroffen. — Am interessantesten ist es früher bei Beginn der Saison ja q d. Vielmal haben werden erachtet, wenn man mit dünnen Schrot schießt! Zu der Zeit, wo man auf Hagen und Hüner schießt, rechts Nr. 4 (3/4 mm), links Nr. 5 (3 mm), dann schießt man auch sein Substanz, namentlich wenn es zuweilen etwas weiter zugeht. Mancher Hund schießt nicht zu dünnen Schrot, denn er weiß ganz genau, daß weiß das zweite Mal genau gemacht werden muß und somit die doppelte Zahl Patronen verkalmt wird. Jäger, die viel mit mir gejagt haben, habe ich fast alle zum großen Schrot befehrt. Halle a. S., 15. Aug. 1899.

### Geschäftigkeit

— In Sachen des Grafen Colloredo und Grafen hat der Reichsgericht des Statthalterei Departement für seinen Klienten das Wiederanvertragsverbot gegen das verurteilte Erkenntnis beantragt. Die Sache ist dem Reichsgericht zugewiesen worden. Die Sache ist dem Reichsgericht zugewiesen worden. Die Sache ist dem Reichsgericht zugewiesen worden.

### Berühmtes

In welchen Folgen übermäßiges Theatralisieren führen kann, zeigt ein Fall, der aus New York berichtet wird. Eine jetzt achtjährige Frau trug seit 30 Jahren täglich ein große Menge schwarze Haare. Sie war immer schön, aber im jüngsten Alter bemerkte sie, daß die Haare nicht mehr so schön waren wie früher. Die Haare wurden immer dünner und schließlich ganz abgefallen. Sie wurde sehr krank und starb schließlich an einer Krankheit, die durch die übermäßige Verwendung von Theatralisieren verursacht wurde.

Das Barometer fällt in diesen Tagen langsam, unangenehme, flache Depressionsgebiete nähern sich von Westen, die demnächst die noch weiteren Steigen der Temperatur eine Gewitterperiode veranlassen werden.

### Wasserspiegels Wetter am 17. Aug. Sehr warmes, vielfach heiteres, zeitweise wolfiges Wetter mit Gewitter.

**Süde Kraft und Fernsprechnachrichten.**  
Berlin, 16. August. In Bezug auf die Kanalvorlage wird noch berichtet, daß ein Projekt einer Kanalvorlage in der Provinz Pommern, die dritte Lesung der Kanalvorlage im Reichstag zu demnächst sein wird, die dritte Lesung der Kanalvorlage im Reichstag zu demnächst sein wird, die dritte Lesung der Kanalvorlage im Reichstag zu demnächst sein wird.

**Feststadt, 16. August.** Der in Sportreifen bekannte Dreiradler Hoblit wurde auf der Straße von einem tollwütigen Hunde gebissen. Hoblit mußte sich sofort nach Wien in das Kaiserkrankenhaus begeben.

**Heidelberg, 16. August.** Der Professor der Chemie Buntin ist heute, 88 Jahre alt, an Altersschwäche gestorben.

**Kiel, 16. August.** Der neue Kreuzer „Gauja“ hat heute morgen seine Reise nach Ost-Asien angetreten.

**Kiel, 16. August.** Das schwedische Geschwader, welches am Sonnabend hier eintraf, hat heute den hiesigen Hafen wieder verlassen.

**Kemms, 16. August.** Der frühere Minister der Finanzen erklärte, er sei von der Schuld Dreyfus überzeugt gewesen und er würde nicht zögern, dieselben Maßnahmen zu ergreifen, die er bereits in der Kommission vor dem Reichstag beschlossen hat. Die Angelegenheit wurde dem Reichstag vorgelegt, was bei den Zuhörern große Bewegung verursachte.

**Stuttgart, 16. August.** Demange stellte den Antrag, bis Montag auszuschieben. Darauf sog sich der Reichstag zu einer Beratung hierüber zurück; jedoch wurde dem Antrag Demanges nicht stattgegeben.

### Börsen- und Handelstheil.

#### Berühmte Nachrichten.

— **Gasgesellschaft.** In Nottingham hat sich am 3. August J. J. unter Vorkaufsrecht der Interessenten der Gasgesellschaft Industrie eine neue Aktiengesellschaft Henry, Hill u. Co. Limited konstituiert. Die neue Gesellschaft wird den Gasgesellschaften der Provinz beitreten. Das Light Company Limited (Gasgesellschaft) vor etwa einem Jahr die besten vollkommenen, insbesondere feineren und dauerhafteren Strumpf gewollt in den Handel, und benutzte sich bereits, wie uns mitgeteilt wird, so vorzüglich, daß er schon heute den alten Strumpfstrumpf wie er hierzulande noch allgemein im Gebrauch ist, nahezu gänzlich verdrängt hat. In allen Ländern, auch in den Vereinigten Staaten, haben infolge dessen gleichfalls die besten Gasgesellschaften sich den Aktiengesellschaften der neuen Gasgesellschaften angeschlossen. Nachdem das deutsche Reich nun auch die Gasgesellschaften der Provinz beitreten wird, so wird die Gasgesellschaft auch auf den deutschen Markt abgedrängt werden. Das Kapital ist präliminär in England gesammelt worden. Die Gesellschaft wird eine Fabrik in Berlin errichten mit Anlagen in den Provinzen Sachsen, Preußen, Westfalen, in welcher das deutsche Reich in Höhe von 100 Millionen Mark, in Berlin, Gumbrecht Straße 9.

#### Eständige Exportaufstellungen.

Wie die deutsche Handelskammer für Handel und Industrie „Allgemein“ mitteilt, hat die Exportaufstellung für den Export von Waren in den ersten 7 Monaten des Jahres 1899 im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1898 eine Abnahme von 10,5 Prozent ergeben. Die Abnahme ist hauptsächlich auf die Abnahme der Exportaufstellungen für Textilien, Eisenwaren und Maschinen zurückzuführen. Die Abnahme ist hauptsächlich auf die Abnahme der Exportaufstellungen für Textilien, Eisenwaren und Maschinen zurückzuführen.

— **Die Durchschneidung der wichtigsten Eisenbahnstrecken.** Die Durchschneidung der wichtigsten Eisenbahnstrecken in Deutschland ist im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1898 eine Abnahme von 10,5 Prozent ergeben. Die Abnahme ist hauptsächlich auf die Abnahme der Durchschneidung der wichtigsten Eisenbahnstrecken in Deutschland zurückzuführen.

— **Die Abnahme der Gasse- und Chokolade-Fabrikation.** Die Abnahme der Gasse- und Chokolade-Fabrikation in Deutschland ist im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1898 eine Abnahme von 10,5 Prozent ergeben. Die Abnahme ist hauptsächlich auf die Abnahme der Gasse- und Chokolade-Fabrikation in Deutschland zurückzuführen.

#### Concursverfahren, Zahlungsvereinbarungen etc.

— **Concursverfahren.** Zahlungsvereinbarungen etc. Die Zahlungsvereinbarungen in Deutschland sind im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1898 eine Abnahme von 10,5 Prozent ergeben. Die Abnahme ist hauptsächlich auf die Zahlungsvereinbarungen in Deutschland zurückzuführen.

#### Wiedermärkte.

— **Wiedermärkte.** Wiedermärkte in Deutschland sind im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1898 eine Abnahme von 10,5 Prozent ergeben. Die Abnahme ist hauptsächlich auf die Wiedermärkte in Deutschland zurückzuführen.

#### Wetterbericht.

Wetterbericht vom 15. Aug. Abends 11 1/2 Uhr. Das Hochdruckgebiet beherrscht auch heute noch die Witterung von Deutschland, wo infolge dessen das Wetter heiter und warm ist.

Heber Punkt 12 der Tagesordnung: Konium-Verein: „Sozialistische Bewegung der Arbeiterklasse nach ihrem vollen Umfange“ erfordert sehr eingehende Erörterung. Die allgemeine Bewegung der Arbeiterklasse nach ihrem vollen Umfange erfordert sehr eingehende Erörterung. Die allgemeine Bewegung der Arbeiterklasse nach ihrem vollen Umfange erfordert sehr eingehende Erörterung.

Der Verband der Arbeiterklasse in Deutschland ist im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1898 eine Abnahme von 10,5 Prozent ergeben. Die Abnahme ist hauptsächlich auf die Arbeiterklasse in Deutschland zurückzuführen.

#### Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Leipziger Stadttheater.** Heberl bereitet man sich vor, die 100. Wiederkehr des Geburtstages Goethes zu feiern. Auch die Leipziger Stadttheater bereiten sich vor, die 100. Wiederkehr des Geburtstages Goethes zu feiern. Auch die Leipziger Stadttheater bereiten sich vor, die 100. Wiederkehr des Geburtstages Goethes zu feiern.

— **Die Abnahme der Gasse- und Chokolade-Fabrikation.** Die Abnahme der Gasse- und Chokolade-Fabrikation in Deutschland ist im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1898 eine Abnahme von 10,5 Prozent ergeben. Die Abnahme ist hauptsächlich auf die Gasse- und Chokolade-Fabrikation in Deutschland zurückzuführen.

#### Sport und Jagd.

— **Fahrradtag.** Aus Jagdgründen wird geschrieben: Bald geht's wieder los! Die Jagdgründen werden bald wieder losgehen. Die Jagdgründen werden bald wieder losgehen.

— **Die Abnahme der Gasse- und Chokolade-Fabrikation.** Die Abnahme der Gasse- und Chokolade-Fabrikation in Deutschland ist im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1898 eine Abnahme von 10,5 Prozent ergeben. Die Abnahme ist hauptsächlich auf die Gasse- und Chokolade-Fabrikation in Deutschland zurückzuführen.

#### Wiedermärkte.

— **Wiedermärkte.** Wiedermärkte in Deutschland sind im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1898 eine Abnahme von 10,5 Prozent ergeben. Die Abnahme ist hauptsächlich auf die Wiedermärkte in Deutschland zurückzuführen.

#### Wetterbericht.

Wetterbericht vom 15. Aug. Abends 11 1/2 Uhr. Das Hochdruckgebiet beherrscht auch heute noch die Witterung von Deutschland, wo infolge dessen das Wetter heiter und warm ist.

#### Concursverfahren, Zahlungsvereinbarungen etc.

— **Concursverfahren.** Zahlungsvereinbarungen etc. Die Zahlungsvereinbarungen in Deutschland sind im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1898 eine Abnahme von 10,5 Prozent ergeben. Die Abnahme ist hauptsächlich auf die Zahlungsvereinbarungen in Deutschland zurückzuführen.

#### Wiedermärkte.

— **Wiedermärkte.** Wiedermärkte in Deutschland sind im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1898 eine Abnahme von 10,5 Prozent ergeben. Die Abnahme ist hauptsächlich auf die Wiedermärkte in Deutschland zurückzuführen.

#### Wetterbericht.

Wetterbericht vom 15. Aug. Abends 11 1/2 Uhr. Das Hochdruckgebiet beherrscht auch heute noch die Witterung von Deutschland, wo infolge dessen das Wetter heiter und warm ist.

#### Concursverfahren, Zahlungsvereinbarungen etc.

— **Concursverfahren.** Zahlungsvereinbarungen etc. Die Zahlungsvereinbarungen in Deutschland sind im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1898 eine Abnahme von 10,5 Prozent ergeben. Die Abnahme ist hauptsächlich auf die Zahlungsvereinbarungen in Deutschland zurückzuführen.

#### Wiedermärkte.

— **Wiedermärkte.** Wiedermärkte in Deutschland sind im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1898 eine Abnahme von 10,5 Prozent ergeben. Die Abnahme ist hauptsächlich auf die Wiedermärkte in Deutschland zurückzuführen.

gering genüht 27-35 M. Schate: a. Vollkammer und jüngere ...

Samburg, 15. Aug. (Vericht der Notigungs-Commission) ...

Briefe von Berlin vom 16. August. Die Börse eröffnete in ...

Magdeburg, 15. Aug. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Handelsstatistik) ...

Coursnotirungen der Berliner Börse vom 16. August, 2 Uhr Nachmittags.

Table with columns for 'Preußische und deutsche Fonds', 'Ausländische Fonds', and 'Bank-Notirungen'. Includes entries like 'Preuß. Staats-Anleihe', 'Rheinl. Eisenbahn', etc.

mittlere Qualität 152-165 M. ab Station gehandelt. Feine Samen ...

Magdeburg, 15. Aug. (Vericht der Notigungs-Commission) ...

Briefe von Berlin vom 16. August. Die Börse eröffnete in ...

Magdeburg, 15. Aug. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Handelsstatistik) ...

Table with columns for 'Bank-Notirungen', 'Jüdische Papiere', and 'Schluss-Course'. Includes entries like 'Bank für Sozialwesen', 'Jüdische Bank', etc.

Reise fair für die 7. (57/2), für die 7. per Cent. 4.40 (4.40), per Nov. 4.50 (4.50) ...

Magdeburg, den 16. Aug. 1899. (Ein. Drahtbericht.) ...

Magdeburg, 16. Aug. 1899. (Ein. Drahtbericht.) ...

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Leipzigerstr. 10 u. Bitterfeld.

Landwirtschaftliche Winterschule Wittenberg. Die Anstalt eröffnet am 1. November d. J. ...

Landwirtschaftsschule in Silbesheim. Das Winterhalbjahr beginnt Montag, den 10. October.

Westfalia Milchcentrifuge. Deutsch-Neid. Pat. Anhangs-Nr. 13000 St. im Betrieb.

E. Biele & Co., Freilichtbühnenstr. Nr. 120. eröffnet, wo stets Westfalia-Centrifugen ...

Thüring. Weisskalk. bester Bau- und Düngestoff, 95% Kalk.

Wasserkraft. von 200 HP. mittlerer Leistung. Anfr. bef. unter B. C. G. Haasenstein & Vogler.

Feldbahn-Geleise. nebst Wagen für alle Zwecke, Weichen, Drehzapfen etc.

Mingöfen und Schornsteine. baut als Spezialität Eg. Würz, Wangehecht, Söhen i. Th.

Weinessige. Die ächten von Obermann & Sargenferl zu Krup (Rhein) ...

MAGGI. Ein in einer Minute hat der Schmutz ...

Lehrfabrik. Praktische Ausbildung in Maschinenbau ...

Rudelsburg „Burgruine“. am besten Rest- und Telegr.-Station, anerkant einer der schönsten Parks Thüringens.

„Germania“. Lebensversicherungs-A.-G. Stettin. Bezüglich des Vermögens und Versicherungsbefandes größte Aktien-Gesellschaft Deutschlands.

Aha! Menschen einer milben, vitanen 2 Pf.-Cigarette sei obige Marke ausbemerkt empfohlen.

2 hochherrschaffliche Wohnungen. per 1. October zu vermieten. Dieselben bestehen aus 9 Zimmern ...

Mark 22500-260000. auf Grundst. Mitte der Stadt, innerhalb der Hälfte der Wertsteige ...

Prächtige Chaler-Sammlung. auf silb. Weib. v. Piem. u. N. zu verk. Größt. Lff. sub. Z. 10557 a. v. G. v. D. Sg.

# Apollo-Theater.

Direktion: Fr. Wiehle.

Mittwoch, den 16. August, präzis 8 Uhr:

## Eröffnungs-Vorstellung

des neuen Saalhauses.

### Prolog,

gesprochen von Rob. Nickel.

Lucia Alfredo's leb. Colossalgestalt.	Storley, Bühnenkünstler.	Original Olsen, musik. Holzshader.
F. A. Heinhaus, der Mecklenburger.	Edith Palotti, Coubrette.	Kraus-Duo, kleiner Mann und große Frau.
Leopard Sella - Truppe, Luftgymnastik.	Mr. Jouby, Instrument-Virtuose.	Elsa Ancion mit ihren herrlichen Licht-Parasolpieten.
Rob. Nickel, Soubrette.	Broth. William, Altkoblen.	

**In den Pausen: Garten-Concert.**

Soge 1.25 Mt., 1. Rang 1 Mt., Balkon 75 Pfg., alle sonst  
pläge 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg. (0513)

## Wintergarten.

Freitag, den 18. August 1899, Abends 8 Uhr:

### Gr. patriotisches Fest-Concert

zur Erinnerung an die ruhmreichen Schlachtentage bei St. Privat und Gravelotte am 17.-18. August 1870, ausgeführt vom gemeinsamen Musikcorps des Regt. 7. Inf. Regt., „Prinz Georg“ Nr. 106, unter persönlicher Leitung seines Dirigenten Herrn J. H. Matthey, unter Mitwirkung eines Tambour-Juges des hiesigen Inf. Regts. Nr. 36, verbunden mit

### Grossen Pracht-Feuerwerk

nebst Violon-Gewehrfener durch eine Abtheilung Säfflere des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 36.

Kassenspreis 50 Pfg.

Das reichhaltige Programm enthält unter Anderem: Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71, großes militärisches Tongemälde von H. Saro mit der Einlage: Todestritt der Brigade von Breubou bei Mars la Tour. (0518)

Der Meinertrag ist für das hiesige Kaiser Wilhelm-Denkmal bestimmt.

## Saalschlossbrauerei

(Giebichenstein).

Zur Vorfeier an die Erinnerung der Schlacht bei Gravelotte.

Donnerstag, den 17. August 1899, Abends 8 Uhr:

### Grosses Extra-Concert

angeführt vom gemeinsamen

#### Neuen Leipziger Concert-Orchester (50 Mann)

unter persönl. Leitung des Herrn Musikdirektor Günther-Coblenz.

Zur Auführung gelangt unter Anderem:

#### Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71.

Großes Schlachten-Potpouri v. Saro, verbunden mit Kanonendonner und Gewehrfener und Brillant-Feuerwerk.

NB. Dieses Potpourri spielt die Kapelle ohne Konfarenz.

Entrée 50 Pfg. Vorverkauf 40 Pfg. bei Herrn Steinbrück & Jasper.

Bei ungünstiger Witterung Grosses Elite-Concert im Saal.



Zur

## Hühnerjagd

empfehlen wir

**Rottweiler, Walzroder, Förster, Gütler, Teschner, Dreyse**

und selbstgefertigte rauchlose

so wie

**Schwarz-Pulver-Patronen.**

Garantie: Versagerfrei.

**Rich. Schröder**

Nachf.

Inh.: W. & M. Ullig,  
Leipzigerstr. 2.  
Gegründet 1830.

### Walhalla-Theater.

Direktion: Rich. Hubert.

#### Neuer Spielplan!

Die drei Cooper's mit ihrer pantomimischen Scene „Berros's Abenteuer“ - Messers, Erbsen und King Louis, Banquet - Fuß-Capitulation auf lebendem Weidloch. - Mr. Henry Treway, Quir-Jongleur - Madame Olska, Sandmalerin. - Die Geschwister-ecentrische Pantallen. - Die Herren Fischer und Wacker, Original-Gelands-Duellisten. - Fräulein Vera Mario, Köchlein - Coubrette. - Herr Albert Boehme, Original-Gelands- und Charakter-Dumortir. - Georg Bartling's „Dionantop“ mit seinen intentionellen lebenden Photographien. (Neue Bilder-Zerle, darunter neue Solistische Kostümbilder.) Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

### Gebrauchte Pianos

unter voller Garantie billig zu verkaufen.

Großh. Sächsl. Hofpianosfabrik.

### Havanna-Honig

kein Kunstbrot! „Zuckerpflanz“, sondern garantiert reines Bienenhonig, empfiehlt in letter Qualität 5 Pfd. 75 u. je 5 Pfd. 70 u. Preisliste in Wort, Carl Boock, Notter Thurm 12.

### Haugen Donnerstag

Wasserschiffchen  
b. in Borsoschein, 24. Okt. 9.

### Gebrauchter Flügel

und tafelförmiges Instrument, vorzüglich erhalten, billig zu verkaufen.

C. Rich. Ritter,  
Großh. Sächsl. Hofpianosfabrik.

#### Stellung

erhalten junge Leute nach 20mon. gründl. Ausbildung in ihrem Institut als laubd. Buchhalter, Ausreifer, Verwalter z. Honorar mäßig. Kabe, vom. Amtseinführung, Landwirth, Salie a. S., Schillerstraße 57.

### Offene und geschichte Stellen.

Lüchtiger, solider, ordnungsliebender Sekretär und Rechnungsführer in allen Fächern geübt, 13 J. in Bern, gegenw. auf dem. Abg. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 13



[Nachdruck verboten.]

### Annemarie.

8) Roman von Mary Risch-Kastner.

Nur für ungut, murmelte der Michel verlegen und setzte, um den Unfall vergessen zu machen, seine Rede eifriger fort: Also wie g'sagt, ich muß gestern vor dem Hirschwirthshaus halten, weil der alte Hirschwirth bei der letzten Hauerei eins auf den Schädel kriegt hat. Und da kommt der Anton Kraps, der Schneider, raus und im Vorbeigehen hab i ihn wollen necken und hab g'sagt: Na, morgen ischt Hochzeit, hör ich. Ja, brummt er und will vorbei. Da sag i, weil i ihn necken will: Nimm Dich bloß in acht, sag i, daß Deine Annemarie net zu viel krank wird; i hab a mal läuten hören, sie hätt Vorlieb für d'Arzt!

Die Köchin, die Grete, der Laufbursch und das krumm Hannesle brechen in lautes Gelächter aus über den guten Wit. Der Laufbursch eignet sich ihn sofort an, stupft Grete in die Seite und zischelt: Mir scheint, Du hast Vorlieb für die Arzt, worüber wieder alle lachen.

Der Kutscher ist selig über die Wirkung seines Einfalls. Er läßt die Peitsche knallen, zieht die Zügel an, diesmal in respektvoller Entfernung von Philippinens stolzer Fülle, und sieht sich triumphirend um.

Ja, beim Teufel, sie hat Vorlieb für die Arzt, hab i g'sagt, wiederholt er, und wieder belohnt ihn lautes Gelächter. Als es ausgetönt hat, fährt er fort: Nachdem ich das, ihr wißt schon, das von der Vorlieb, g'sagt gehabt hab, da wird der Schneider ganz wild, ganz fuchsteufelswild und flucht, wie ein großer Herr und packt mich am Fuß und schüttelt mich so, daß mir die Peitsche aus der Hand fällt. Wär mir die Peitsch net aus der Hand g'fallen, dann hätt i ihn eins damit verpfeßt, aber ohne die Peitsch muß i still halten. Er thät mir den Schädel einschlagen, hat er g'schrien, wenn ich noch einmal so was saget, und net bloß mir, auch meinem Doktor thät er den Schädel einschlagen, und er sollt sich hüten, ihm in den Weg z'laufen, sonst gäbs ein Unglück. Wie er nu so im schönsten Raisonniren ischt, da kommt unser junger Doktor aus dem Wirthshaus raus und steigt in den Wagen. Am Vorbeigehen nickt er dem Schneiderlummel noch zu, aber der rollt bloß die Augen ganz wild. Und da komm i auf mei vorige Red, die Eifersucht . . .

Ein scharfes Läuten, von einer großen Schelle neben der Thür herrührend, ließ alle zusammenfahren und aufspringen.

Die „Kuhglock“, die aus des Doktors Zimmer in Bewegung gesetzt wurde, war ihres erschreckenden Lärmens wegen ein Aergerniß für sämmtliche Dienstboten.

Das gilt mir, ich muß den Herrn anziehen helfen, rief der Laufbursche, sich seiner Pflichten als Kammerdiener erinnernd.

I glaub eher, Du wirst dem Bello seine Flöh abfuchen müssen, brummt der Kutscher, der auch heute wieder „neckn“ wollte.

Na, jetzt geht's wieder an die Arbeit, seufzte Grete, die keine besondere Vorliebe für diesen Artikel besaß, indem sie sich streckte und dehnte, daß ihre Knochen krachten.

Arbeit, Jungferle, hält Leib und Seel z'samm, so gut wie das Essen, meinte das krumm Hannesle und humpelte vergnügt in sein warmes Treibhäuschen.

Als der Laufbursch mit seinen übermüthigen Sprüngen die Steintreppchen hinauf rannte, die zum Hausflur führten, hätte er beinahe die Frau Doktorin über den Haufen geworfen.

Aber sie schalt ihn nicht, sie schien es selbst eilig zu haben. — —

Doktor Hartlieb hatte indeß trotz Schnee und Wind seelenvergnügt den Weg zu seinen Patienten angetreten. Was kümmerte ihn das Wetter? Er war wohl geborgen. Die Ohren unter den hohen Pelzkragen geschoben, eine prächtig duftende Havannah zwischen den Lippen, warme Gummischuhe über den Stiefeln — da konnte man's schon aushalten. Man mußte eben verstehen, sich warm zu halten, und Erich verstand dies ausgezeichnet, in jeder Beziehung.

Schon als Knabe hatte er, noch unbewußt, das Talent, sich ein molliges Plätzchen zu verschaffen, bei jeder Gelegenheit ausgenüßt. Da war ein kinderfeindlicher Oheim auf dem Lande, der keine Besuche liebte — Erich allein von allen seinen Geschwistern verstand es, durch schmeichlerische Briefchen eine Einladung für viele Wochen zu erhalten. Suchte er einen Freund zu gewinnen, so war es unbedingt des Rektors Sohn. Schnitt er als Primaner die Cour, so war's des Professors Tochter. Auf der Universität wählte er sorgsam dasjenige Korps, welches für später die ausgiebigsten Konnexionen versprach.

Daß er dabei doch seine Collegien pünktlich besuchte, war bei ihm selbstverständlich; die Professoren mußten ihn sehen, auf ihn aufmerksam werden, und zum Bummeln waren ja die Nächte da. Nicht allzu wild und blöde austoben, nein, das liebte Erich nie, das konnte der Gesundheit schaden. Aber soviel Trinkfestigkeit und Fechteifer zeigen, daß man ihn zum Vorwähler wählte, fand er für angebracht. Und was die Liebe an — auch da blieb Erich sich treu. Mochten die Korpsbrüder noch so laut renommiren, mit ihren leichten Siegen prahlen, Erich hatte nur ein stilles Lächeln. Er wußte ein warmes, reizendes Nestchen voll Achtbarkeit und Vornehmheit, und dort genoß er seine Freuden, still und heimlich.

So vergingen die Studienjahre und Erich Hartlieb machte stets auf glattem, von ihm sorgsam gebahntem, wenn auch nicht immer geradem Wege gewandelt, bis der große Stein des Anstoßes kam — das Examen. Da war nun nicht viel zu machen mit Schmeicheln, mit Hochachtungsbeweißen und gesellschaftlichen Neuerenzen, da hieß es wirklich seinen Mann stellen, nicht nur so zu thun; hieß es herausrücken mit seinen Kenntnissen und nicht nur ein geistreiches Gesicht machen; da hieß es auf unbekannte Fragen antworten, die man nicht vorher durch einen Sohn oder eine Tochter zugesteckt bekam; da war alles kalter, strenger Ernst, durchsichtige Klarheit, und siehe

da, nun stolperte Erich Hartlieb über den Stein und fiel — durch!

Es brauchte lange Zeit, bis er sich von diesem furchtbaren, unerwarteten Fall erholt und wieder auf die Füße kam. Sein Selbstvertrauen, die sichere Rechnung auf seine unfehlbare Schlaubeit hatten einen argen Stoß erlitten; sie hatten ihn einmal betrogen, es konnte wieder geschehen. Er rußte also seine Ansprüche an die Welt herunterschrauben, da die Ansprüche der Welt an ihn zu groß waren. Denn er wollte von nun an sicher gehen, das schwor er sich in diesen bitteren Stunden der Erkenntniß.

Mit wüthender Energie bereitete er sich auf das zweite Examen vor. Die Arbeit an sich war ihm verhaßt, aber nun sie ihm zum Zweck wurde, fraß er sich förmlich in die Bücher hinein, schickte die noblen Freunde, da sie ihm in der Stunde der Noth so wenig genügt, zum Teufel und ließ es einmal auf seine eigene Kraft ankommen.

Wohl war ihm nicht bei diesem Entschluß und noch weniger bei der Ausführung. Nicht mit stolzer Freude bemerkte er sein wachsendes Können, sondern mit grimmigem Aerger, daß man ihn zwang, etwas zu thun, was bei ein wenig Nachsicht und ein wenig Glück ihm hätte erspart bleiben müssen.

Nun hatte er auch genug von diesen unzugänglichen, eingebildeten Perrückenköpfen, genug an deren höherer Carriere. Was da, es ging auch so. Ehrgeiz war lobenswerth, aber mußte mit Vorsicht genossen werden. Sich das kurze Leben verbittern, um ein wenig höher zu steigen, nein, das war Erichs Sache nicht. Ein warmes, behagliches Plätzchen irgendwo, ohne weitere Unbequemlichkeiten errungen, auf diesem Plätzchen der erste, das genügte. Warf einem das Glück und die Schlaubeit dann noch Weiteres in den Schooß, so brauchte man kein Geiz zu sein und nicht danach zu greifen.

Unter diesen Erwägungen fuhr er fort, wie rasend zu arbeiten, stieß Alles von sich, was ihn stören oder hindern konnte, und bestand, als die Zeit da war, sein Examen glänzend.

Und nun schaute er sich tiefathmend um. Nun galt es, sorgsam zu wählen und sich vorzusehen.

In der großen Stadt die jämmerliche Rolle des jungen, unbekanntes Arztes, der Jahre durch vergeblich auf lohnende Praxis wartet, zu spielen — nein, das auf keinen Fall.

Ober um eine Stelle als Assistenten in einer Klinik zu betteln und jahrelang für ein paar Groschen sich schinden — nein, das noch weniger.

Was aber blieb dann noch? Wo war das warme Nest, in das er sich hineinsetzen konnte? Verließ ihn auch jetzt wieder, wo er es am nötigsten brauchte, das langersehnte Glück? War Niemand da, den er als Fußstempel benutzen konnte, um die schwellenden Polster zu erreichen?

Eines Tages kam es wie ein Blitz über ihn und erleuchtete sein Gehirn. Da war es ja, was er brauchte! Wie hatte er das nur vergessen können? Bergau! Der Doktor Höberle mit seiner großen Praxis, seinem Sanatorium, seinem Geld. Die Doktorin eine Verwandte zwar, nur die Schwester von Erichs Stiefante, aber doch verwandt. Und kein Sohn da, wohl aber eine Tochter!

Hurrah! Erst einen Brief zu schreiben würde gewagt sein, die Antwort konnte ablehnend ausfallen; also den Handkoffer gepackt und dort den Zauber der Persönlichkeit wirken lassen.

Und er kam, wurde gesehen und siegte. Die fascinirende, großstädtische Liebenswürdigkeit des jungen, schönen Mannes eroberte die Bergauer im Sturm. Die Tante — er nannte sie so, obgleich sie es nicht war — hatte ihn seit seinen Gymnasialjahren nicht mehr wiedergesehen und war höchlichst erfreut über

seine vertrauensvolle Verzichtheit. Jedn schwärmte vom ersten Augenblick für ihn und auch der ernste Doktor nahm den Verwandten freundlich auf.

Es machte sich dann wie von selbst — es schien aber nur so — daß Erich in dem Wohnhause der Familie einquartirt und in kurzer Zeit als Familienmitglied angesehen wurde; ein merkwürdiger Zufall fügte es dann bald danach auch, daß plötzlich einer der Hilfsärzte des Sanatoriums eine unbezwingliche Sehnsucht nach der Großstadt verspürte. Ob nur der Wunsch nach Abwechslung oder Erichs feurige Schilderungen der hauptstädtischen Freuden und glänzenden Ausichten, welche sich einem jungen Arzte dort böten, die Neiselust erzeugten, blieb unerörtert. Thatsache war, daß Erich die Stelle des Abgehenden einnahm und sich durch scheinbar großen Eifer und praktische Tüchtigkeit allseitig beliebt zu machen wußte.

Ein ganzes Jahr saß er nun schon in dem warmen Nest, und außer der dummen Geschichte mit dem Wäschermädel hatte er sich keine Unflughheit vorzuwerfen. Diese freilich war um so größer gewesen, da sie ihn vor der Tante kompromittirte, deren Achtung und Werthschätzung er für seine Zukunftspläne am nötigsten brauchte.

Auf seinem heutigen Gange wurde Erich Hartlieb zu wiederholten Malen an das „Wäschermädel“ erinnert. Aus den Fenstern des Häuschens, die noch nicht durch Läden verschlossen waren, kam helles Licht, und als er neugierig stehen blieb, sah er die Annemarie fröhlich zwitschernd und singend in der Stube herumwirthschaften.

Ach ja, sie hatte ja heute Hochzeit.

Noch trug sie den Kranz auf ihrem kleinen Köpfcchen. Daß sie die grünen Myrthenblätter noch tragen konnte — seine Schuld wars nicht! Der Doktorin dankte sie's. Aber wie wüthend war sie damals über die Trennung, fauchte wie eine kleine Krage, war todesunglücklich. Und heute —!

Erich lächelte spöttisch. Wieder ein Beispiel, wie dumm es ist, sich von irgend einer Leidenschaft hinreißen zu lassen. Kalt, kalt wie eine Hundeschnauze mußte man sein.

Wenn er sich dieses Geschöpfchens wegen seine Ausichten verdorben hätte! Noch nachträglich schüttelte es ihn vor Schreck. Und sie — hätte man sie damals nicht gehindert —, aus der Seligkeit wäre für sie das größte Unglück entstanden. Es war noch gut abgegangen für Beide!

Einen Schneider hatte sie geheirathet. Na also, der genügte auch!

Den Doktor fror. Weshalb, zum Teufel, stellte er sich auch da her und gaffte das wetterwendische Mädel an? Heute lag sie ihrem Schneider im Arm und dachte mit keinem Gedanken an ihr gewesenes Liebesleid. Heute drückte sie ihr süßes, kleines Gesichtchen an die Brust dieses . . .

Ah, der Teufel hole den heutigen Tag! Der Teufel hole die Zukunftspläne!

Mit einem Fluch lief er davon. — —

Es wurde beinahe acht Uhr, bis der junge Arzt den Heimweg antreten konnte. Von der Nartheit, die ihn vor ein paar Stunden gepackt, spürte er nicht ein Jota mehr. Alles wie weggeblasen. Jetzt beschäftigte ihn etwas ganz Anderes, 'ne große Sache. Ein Ball sollte in Bergau stattfinden!

Die Bergauer Damen waren ihn begegnet, ein ganzer Trupp kam aus dem Kaffeekränzchen. Mit hellem Jubel waren sie über ihn hergefallen! Er sollte die ganze Sache arrangiren, auf ihn hätten sie gerechnet. Ohne seine Hilfe sängen sie erst gar nichts an! Ein Maskenball mit Menuett und dergleichen, wie bei Hofe, sollte es werden. Ob er ihnen Kostüme zeichnen könne?

(Fortsetzung folgt.)

# Vom Monat August.

August 1899.

Der Erntemonat August bringt für Wildpretfreunde eine größere Bereicherung des Speisezettels. Wildenten und Wildgänse, deren Saison bereits im Juli begann, erlangen ihre eigentliche Güte erst nach der Ernte, nachdem sie sich auf den Stoppeln der abgeernteten Felder gütlich gethan und gemästet haben. Das Ende des Monats bringt uns das geschätteste Federwild, das Feld- oder Rebhuhn. Dieses zierliche, muntere Thierchen hat sich allenthalben die Achtung der Feinschmecker und Wildliebhaber erworben. Klein, aber ausgiebig, zart und doch kräftig, ist sein Fleisch saftig, aber nicht nur ein köstlicher Wirth für die Tafel der Feinschmecker, sondern auch eine gute und zuträgliche Abwechslung für den Kranken- und Rekonvaleszenten. Die jungen Rebhühner werden für die Tafel kunstgerecht gepickt oder mit Speck umwunden, in Weinblatthülle gebraten, auch gedämpft mit Rothkohl oder mit Reis gegeben. In höherem Alter finden sie noch zu Suppen oder Salmi Verwendung. Da das für die Tafel mit Speck und anderen pikanten Beigaben zubereitete Rebhuhn für den Magen eines Rekonvaleszenten unzutraglich ist, so wird das junge Huhn gerupft und gefäubert, mit feinem Salz eingerieben, in reichlich heiße Butter gelegt, zuerst auf der Brust und dann auf dem Rücken, unter fleißigem Begießen mit heißer Butter, gebraten. Während des Bratens gieße man nach und nach etwas heißes Wasser an. Sobald es gar ist, entfettet man die Sauce, macht sie mit etwas Kartoffelmehl bündig, kocht eine Messerwipfle Liebig's Fleisch-Extrakt, die der Sauce einen köstlichen Wohlgeschmack verleiht, damit durch und giebt diese dazu. Mit Reh-, Roth- und Damwild ist der Markt gut versorgt, da durch das Abernten der Felder, den Schutz des hohen Getreides entbehrend, der Abschluß des heraustretenden Wildes erleichtert ist.

Auf dem Fischmarkt herrscht Sommerflut. Lebende Hechte, sowie Zander und Schleien sind knapp, dagegen sind Forellen für dieses Jahr sehr reichlich. Mit Seefischen werden wir durch unsere Großhandlungen auf's Beste versorgt. Krebse bleiben nach wie vor gut und preiswerth.

Vorzüglich ist jetzt das junge Geflügel, das sich von den reichen Ernte-Abfällen gut genährt hat. Enten werden im Preise hochgehalten; Gänse sind aus dem Junggeflügelstadium heraus und man findet schon recht gut besleschte fethe Thiere. Der Gemüsemarkt bietet wenig Ueberraschung. Alles liegt in Vollenbung und sommerlicher Reife vor uns. Schnitt- und Wachsbohnen sind von empfehlenswerther Güte und besonders sind es die Wachs- oder Brechbohnen, die jetzt für Salat und Gemüse bevorzugt werden. Einfach und sehr schmackhaft ist folgende Zubereitung: Die Bohnen werden abgezogen, in fingerlange Stücke gebrochen und in Salzwasser gekocht. Alsdann schwenkt man sie mit hundert Gramm Butter, zehn Gramm Liebig's Fleisch-Extrakt und zwei Löffeln gewiegter Petersilie so lange über dem Feuer, bis sie Fett und Fleisch-Extrakt aufgesogen haben, würzt sie mit wenig Pfeffer und giebt sie zu Tisch.

Gute Schoten halten gute Preise, während Kohlrabi und Blumenkohl billig sind. Wirfing oder Welschkohl ist schon in fester, guter Waare zu haben und in noch nicht großen, aber festen Köpfen kommt Weiß- und Rothkohl reichlich zum Markt. Das Interesse der Marktbesucher hängt vielfach nur an der Gurke. Die saftig feinen Salatgurken aus den Frühlingsbeeten sind rar, dagegen sind Landgurken reichlich und im Preise niedrig, sodaß im Großen an das Einlegen der Salatgurken gedacht werden kann.

Pilze sind in Massen am Plage, Steinpilze, Reisker, Rothkappen, Butterpilze und ganz besonders reichlich der beliebte und immer gern gekaufte Pfefferling.

Der Obstmarkt ist ungemein bunt, aber nicht gerade reich, es sind jetzt alle Früchte des Jahres zu haben. Süßkirschen sind schon im Abnehmen, sie bleiben theuer und auch auf eine gute Sauerkirschen-Ernte ist wenig Aussicht. Blaubeeren sind für dieses Jahr die billigsten Früchte. Vereenobst aus heimischen Gärten ist jedoch recht knapp. Aus dem Süden dagegen werden wir reichlich mit Obst versorgt. Äpfel und Birnen aus Südtirol, Pflaumen aus Ungarn, die ersten dünn-schaligen Weintrauben aus Syrien und Bogen, Aprikosen aus Ungarn und Pfirsiche aus Oberitalien prägen in den Delikatesszäden. Tomaten sendet uns das Tokajer Gebiet in hochrothen reächtigen Früchten. Die Tomate liefert eine anerkannt feine Suppenwürze, namentlich aber unübertreffliche Sauce. Unseren

deutschen Hausfrauen ist ihr Werth weniger bekannt, während der Südländer diese herrliche Frucht auf seiner Tafel nicht missen will. Der Kenner weiß, daß das mittelmäßigste Fleisch durch Tomatenauce zu einem wahren Federbissen werden kann. Zu einer wohlgeschmeckenden Sauce schneidet man sechs große, reife Tomaten durch, legt sie nebst dreißig Gramm rohem, würfelig geschnittenem Schinken und einer Zwiebel in fünfzig Gramm zerlassene Butter und schwigt sie darin durch. Dann giebt man etwas gemischtes Gewürz, vierzig Gramm Mehl und einen halben Liter kochendes Wasser dazu, fügt Salz und acht Gramm Liebig's Fleisch-Extrakt hinzu und kocht die Sauce langsam vierzig Minuten. Alsdann streicht man die Sauce durch, giebt einen Theelöffel Citronensaft, eine Prise Zucker und Pfeffer daran und rührt sie, wenn man will, noch mit einem Eigelb ab. Auch als Gemüse mit Fleischfarce gefüllt oder als Salat ist die Tomate ebenso vorzüglich.

In frischen Kräutern giebt es meist nur Theekräuter, zahlreiche Büsche blühenden Abmyntes oder Wernuth, die an die Bitterkeit des Lebens erinnern, wie überhaupt der Kräutermarkt im August groß an Bitterkräutern ist.

## Verletzungen des Herzens

zu vernähen und so der drohenden Verblutung Einhalt zu gebieten, ist ein Fortschritt der Wundheilkunde, dem schon verschiedene Verletzte ihr Leben verdanken. In Deutschland war wohl Professor Rehn (Frankfurt a. Main) der Erste, der kühn einen Messerschnitt erweiterte, um an das Herz zu gelangen, und dann den Schnitt in der Herzwand durch Naht schloß. Der Todesandidat wurde dadurch gerettet. Zehnmal sind bereits ähnliche Eingriffe versucht worden — alle Verletzten schienen dem Tode verfallen. Sieben Mal waren Stichwunden, zwei Mal Schußverwundungen und ein Mal eine Nadel im Herzen die Veranlassung. Sechs Operirte wurden dauernd geheilt, die anderen vier starben allerdings kurz nach der Operation. Bei Verwundeten, die fast schon verblutet sind, verspricht der chirurgische Eingriff natürlich den geringsten Erfolg. Oft wird überdies durch einen Messerschnitt neben dem Herzen noch die Lunge mit verletzt, und dann ist der Ausgang erst recht zweifelhaft. Da aber der Tod bei Herzwunden selten ganz plötzlich eintritt, so bleibt dem Arzte oft doch Zeit zu einem Eingriff, die auf jeden Fall benutzt werden muß. Nur wenn die Verletzung die Nerven getroffen hat, die die Herzbewegung regeln, dann steht das Herz augenblicklich still. Sonst ist nach den übereinstimmenden Beobachtungen die Blutung aus einer Herzwunde weniger zu fürchten, als die aus einer großen Ader. Die Zusammenziehung des Herzmuskels bewirkt eine Schließung, so daß nur zeitweise Blut austreten kann. Es ist sogar schon vorgekommen, daß Stich- und Schußwunden, die quer durch das Herz gingen, von selbst sich schlossen und verheilten, ja, daß Kugeln in der Herzwand stecken blieben und darin einheilten.

Bemerkenswerth für den günstigen Erfolg der Herzchirurgie ist ein Fall, den Sanitätsrath Dr. Pagenstecher-Elberfeld soeben in der „Deutschen Med. Wochenschrift“ veröffentlichte. Ein 17-jähriger Lehrling wird von einem Kameraden mit einem spitzen dolchähnlichen Messer (Klingenlänge 6 Centimeter) von vorn in die linke Brustseite gestochen. Er geht noch 6 Schritte weit, setzt sich hin, fällt in Ohnmacht, aus der er 2 Stunden später im Krankenhaus erst wieder erwacht. Eine halbe Stunde nach der Verwundung sieht Dr. Pagenstecher den Verletzten; er schien unrettbar dem Tode verfallen — Puls nicht mehr fühlbar, Athmung kaum wahrzunehmen. Die kleine Stichwunde hatte nach außen nicht geblutet. Durch Niedriglegen des Kopfes und des Oberkörpers, damit das Gehirn noch Blutzufluß erhält, hebt sich der Zustand etwas, doch kann der Kranke nicht sehen und nicht sprechen. Durch die innere Blutung nimmt die Herzdämpfung zu — sie geht fast über die linke Brusthälfte. Da somit keine Hoffnung ist, daß die Blutung von selbst steht, unternimmt Dr. Pagenstecher 16 Stunden nach der Verletzung einen Eingriff, dabei wird eine 3/4 Centimeter lange Herzwunde in der linken Kammer sichtbar. Sie ist scharf geschnitten und klappt kaum; aber ein kleiner hellrother Blutstrom rieselt andauernd und gleichmäßig aus ihr heraus. Die Herzwunde wird vernäht; nach Schürzung der Knoten steht die Blutung sofort. Der Eingriff hat auf die Herzthätigkeit nicht die geringste Rückwirkung. Obwohl sich auch aus dem Brustfell noch ein geradezu überwältigender Schwall von Blut ergoß, verlief der Fall günstig, und der Verletzte ist wieder völlig gesund geworden. Alle die Fälle von Herznaht, wie die Thier-

versuche zeigen, daß das Herz viel duldsamer ist, als man im Allgemeinen annimmt. Selbst in einem Falle, wo die Wunde durch und durch ging und so groß war, daß man mit dem kleinen Finger bequem in die linke Herzkammer dringen konnte, wurde durch die Naht Heilung erzielt. Die Herzchirurgie wird auch bei diesen Erfolgen sicher nicht stehen bleiben; die größte Schwierigkeit für ihre Weiterentwicklung liegt zunächst noch in der mangelhaften Diagnostik. Aber ebenso, wie man heute die Bauchhöhle öffnet, wenn der Verdacht einer Darmerkrankung vorliegt, wird der Arzt in Zukunft das Herz bloßlegen müssen, wenn er eine Herzwunde mit einiger Sicherheit vermuthen darf.

### Allerlei.

Den hundertsten Todestag des Vaters des deutschen „Schauerromans“ kann, wenn sie will, die Nation um die Mitte dieses Monats feiern. Am 17. August werden es hundert Jahre, daß Christian Heinrich Spieß aus diesem Leben schied. Noch in den fünfziger Jahren war er einer der meistgelesenen Erzähler, wenigstens in jenen Kreisen, wo das „Schrecktragen“ als Hauptzweck aller Erzählkunst gilt. — Spieß war der erste deutsche Dichter, bei dem das Gruselige im Schreiben Selbstzweck war und dem die Mitter, Räuber und Gespenster nur dazu dienten, um die Sensationslust seiner Leser zu wecken und wach zu halten. Eine interessante Persönlichkeit war dieser Mann immerhin. Unerkennlich Schauspieler bei kleinen herumziehenden Schmiertruppen, wurde er später, nachdem er als Bühnendichter sich versucht, als Wirtschaftsbeamter auf dem Schloß Weidau in Böhmen angestellt, wo er sich von der Theaterschriftstellerei abwandte — es fehlte ihm die bezügliche Anregung — und nunmehr sein ganzes schauererregendes literarisches Können der Roman-, Dichtkunst zu Gute kommen ließ. So blieben das selbst an der Wiener Hofburg mit sogenanntem Erfolge ausgeführte Ritterdrama „Mara von Hoheneichen“ und ähnliche Erzeugnisse lediglich Jugendwerke des Schreibgewandten, und Spieß' dichterische Ader beglückte fürder die Welt nur noch mit Romanen und Novellen, die in ihrer oben geschilderten gruseligen Art ein wahres „Fressen“ für ein gewisses lesebuntes Publikum wurden. Der Dichter ward der Abgott jener Kreise, denen „Die zwölf schlafenden Jungfrauen“, „Die Petermännchen“ und andere Werke mehr der Höhepunkt aller Dichtkunst schienen. Nicht zu vergessen sind hier seine „Biographien der Selbstmörder“, die wegen ihrer Kuriosität sogar eine Art literarischen Interesses wachriefen. Leider fand Spieß in mehreren hoffnungslosen Zeitgenossen, so in Gottlob Kramer und Jof. Gleich, würdige Nachahmer jener Kunst, besonders in Ersterem, der unter dem Pseudonym Dellarosa schrieb; daß das Geschlecht derer von „Spieß und Dellarosa“ nie gänzlich ausgestorben ist, weiß als bedauerliche Thatsache Jeder. Es mußte aber im Interesse der sich entwickelnden deutschen Erzählerkunst „auch solche Käuze“ geben.

**Zukunft und Vergangenheit des Schleiers.** Der Schleier ist neuerdings in seiner Bedeutung als unentbehrliche Toilettenzutat bedroht! Man spricht davon, daß er aus der Mode kommen werde und es heißt, daß die Frauen von nun an mit ihren „wirklichen“ Gesichtern herumgehen wollen. Bei dieser Lage der Sache versucht nun ein englisches Blatt eine Ehrenrettung des Schleiers. Das kleine Gewebe von Tüll oder Gaze bildet ein mächtiges Wappen in der Ausrüstung der Frauen und verfehlt nicht, den ermüdeten Eindruck hervorzuheben, wenn seine Farbe und Mode der Gelegenheit entsprechend gewählt werden. Mit Grazie getragen, erhöht er die Reize eines hübschen Gesichtes und mildert die Mängel eines Antlitzes, das weniger vollkommen oder angenehm erscheint. Im Dunkeln sind ja bekanntlich alle Ragen grau und warum sollte schließlich nicht auch ein anmuthig und diskret verklärtes Gesicht Erfolg haben? Dieser Thatsache vielleicht, daß der Schleier fast alle Frauen gleich gut kleidet, verdankt er einen großen Theil seiner Popularität. Im Laufe dieses Jahrhunderts hat er mannigfache Wandlungen der Mode durchgemacht. Er hat die Farbe, das Gewebe und Material fast ebenso häufig geändert wie andere weitlichere Theile der Kleidung. Die Zahl, die Größe und die Vertheilung der Punkte im Schleier hat fortwährend gewechselt. Erst in jüngster Zeit wieder wurde der Versuch gemacht, eine absurde, aber unlegbar pikante Mode wieder aufzunehmen, indem man die Punkte des Schleiers von derselben Gestalt, Größe und Farbe machen ließ, wie die Schönheitspflasterchen, die unsere Urgroßmütter mit so viel Anmuth trugen. . . . Unzweifelhaft sind die Schleier ein so unentbehrlicher Bestandteil der modernen weiblichen Toilette geworden, daß man es sich kaum denken kann, daß sie in Ungeade fallen sollten. Wann die Schleier zuerst als dekoratives Toilettenstück aufzukommen begannen, ist schwer zu bestimmen. Wir finden sie in der Kopfbedeckung des Jahrhunderts und in dem extravaganten „Kirchthurm“, bei dem der Schleier hinten, ausgehend von der Höhe des Tempels, fast bis zum Knie herunterwallt, dann aufgerafft und am Ende des monströsen Thurmbaues befestigt wird. Im Mittelalter wurde der Schleier fast unverändert im Klüden getragen. Von diesen primitiven Anfängen der Schleiermode bis zum Anfang unseres Jahrhunderts ist ein weiter Schritt. In den

früheren Tagen unseres Jahrhunderts waren die Schleier, fast ebenso beliebt wie bei der letzten Generation. Man hört hier auch von Brautschleieren aus weißen Spitzen. Sie hingen lose vom Munde des Huts herab, gleichsam wie ein Vorhang. Die jetzige Methode, Schleier zu tragen, ist sicher praktischer und gewährt größeren Schutz gegen Sonne und Wind. Aber nicht so niedrigen, praktischen Motiven verdankt der Schleier seinen Ursprung. Er ist verführerisch — und das genügt!

**Ein weißliches Ungeheuer.** Wenn man von einer Frau behauptet, daß sie faszinierend sei, glaubt man gewöhnlich, es mit einer Schönheit zu thun zu haben. Dies ist aber durchaus nicht immer der Fall; es kommt sogar recht häufig vor, daß eine grundhäßliche weibliche Person einen Mann im wahren Sinne des Wortes zu bezaubern vermag. Eine der häßlichsten Frauen, die je existirten, war unfröhtig die unlängst in einem ungarischen Gefängniß gefürbete Anführerin einer Räuberbande. Dieses merkwürdige Femininum besaß ein Gesicht von geradezu abschreckender Häßlichkeit; jeder einzelne Zug repräsentirte den größten Typus. Ihre wirklichen Reize bestanden ausschließlich in einer imponirenden Figur und einem Sprechorgan von wunderbarem Wohlklang. Diese süße, liebliche Stimme schien gar nicht zu dem kolossalen unschönen Frauenzimmer zu gehören, das seinem Aeußeren und seinen Charaktereigenschaften nach mehr Mann wie Weib war. Der brutale Ausdruck des Gesichtes verrieth deutlich die außerordentliche Herzensrohheit dieser Frau, die ihren ersten Gatten, einen berüchtigten Banditen, wohl nur deshalb heirathete, um ihren grausamen Gelübten keinen Zwang anthun zu müssen. Zu jeder ruchlosen That war sie bereit, und man sagte ihr auch nach, daß sie ihren ersten Mann eigenhändig ums Leben gebracht hat. Sie selbst wurde dann die Anführerin der Bande. Man behauptet von dieser Frau, daß sie mehr als dreißig Bewerber besessen, die sammt und sonders für sie durchs Feuer gegangen wären oder, was noch viel mehr bedeuten dürfte, jedes Verbrechen verübt hätten, um ihr einen Gefallen zu erweisen. Acht dieser Männer legten selbst Hand an sich, als sie erkannten, daß ihre Liebe hoffnungslos war. Drei Andere gerietten anlässlich einer spöttischen Bemerkung von den Lippen des boshaften Weibes derart zusammen, daß zwei tödtlich verwundet auf dem Kampfplatze liegen blieben und der dritte für Lebenszeit zum Krüppel geworden war. Diesem „Dreikampf“ schaute die „Holde“ unbewegt zu. Fünf Mal war dieses weibliche Ungeheuer heirathet, und ihre sämmtlichen Ehemänner starben eines gewaltsamen Todes.

**Die heißeste Gegend der Erde** ist ein größeres, längs der arabischen Küste am persischen Meerbusen sich hinziehendes Gebiet, das unter Anderem auch die unweit der Küste liegende Inselgruppe umfaßt, die nach der größten dieser Inseln, der Bahrein-Insel, benannt worden ist. Auf der Bahrein-Insel zeigt das Thermometer Tag und Nacht über 38 Gr. Celsius, oft aber auch 60 Gr. im Schatten, eine Hitze, die nur von den Eingeborenen ertragen werden kann, die aber auch unter dieser unaufhörlichen, fürchterlichen Temperatur zu leiden haben. Auf den Bahrein-Inseln leben etwa 75 000 Menschen, meistens Araber, deren Scheich an den Sultan von Oman Tribut zu zahlen hat. Das Innere der größten Insel stellt ein fruchtbares Gebiet dar und enthält auch Quellen, wogegen es an der Küste, wo die schlimmste Hitze herrscht, gänzlich an Wasser fehlt, und auch die Bohrungen, die man bis zu 1000 Fuß Tiefe anstellte, haben kein Ergebnis geliefert. Ein Herbeischaffen von Wasser aus dem Innern der Insel ist bei den mangelhaften Verbindungen so gut wie ausgeschlossen, aber trotzdem wissen sich die Küstenbewohner frisches Wasser zu verschaffen. Dies geschieht auf eine so eigenthümliche Art, daß sich kaum ein Gegenstück dazu nachweisen lassen dürfte. Man holt nämlich das frische Wasser von den Quellen, die etwa eine englische Meile von der Küste entfernt aus dem Meeresboden hervorsprudeln und die von Menschen entdeckt wurden, trotzdem sie vom salzigen Meerwasser verborgen werden. Von ihnen aus werden die Küstenplätze, deren bedeutendster Manvish ist, mit frischem Wasser versorgt. Die Versorgung geschieht durch Taucher, die von ihren Booten aus in die Tiefe gehen, ihre Säcke aus Ziegenfell über die Quellen halten und die Säcke dann zubinden, damit kein salziges Wasser hineindringt. Diese Beschäftigung ernährt eine ganze Menge Leute, denn bei der kolossalen Hitze muß die Bevölkerung Trinkwasser haben, was es auch kosten möge. Ohne diese Quellen würden die Küsten der Bahrein-Insel nicht bewohnt werden können. Die Quellen sind seit alten Zeiten bekannt und wurden vermutlich durch Perlenfischer entdeckt, denn die Bahrein-Inseln waren schon in den ältesten Zeiten wegen ihrer Perlenfischerie berühmt.

### Vom Büchertisch.

— Die originelle Kunstzeitschrift der Vereinigung bildender Künstler Oesterreichs, **Ver sacrum**, bringt im 6. Heft eine große Anzahl Studien und Entwürfe Johann von Krämers. Aus den Schöpfungen dieses hochstrebenden Künstlers spricht wohlgeduldet Phantasie. Eigenthümliche Größe und Wucht offenbart auch Rud. Zettmar in den Felsenlandschaften. Maurice Maeterlinck und Paul Scheerdt bestreiten den literarischen Theil des Heftes; ersterer in einer dialogisirten Erzählung von dem räthselhaften Untergang eines Mädchens, letzterer in einer märchenhaften Künstlerodyssee, deren mystischer Sinn zum Nachdenken reizt.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Walter Gebensleben. Druck und Verlag von Otto Zöfel, Halle (Saale), Leipzigerstr. 87.